

Kirche und Handwerk Grußwort

Genesis 18, 1 – 14a

Eine alte Geschichte erzählt:

Abraham bekommt Besuch.

Drei fremde Männer.

Abraham sieht die Männer, wie sie da stehen.

Er liest in ihren Gesichtern und nimmt ihre Müdigkeit wahr,
den Durst und den Hunger in der Mitte des Tages.

Er läuft ihnen entgegen. Begrüßt sie.

Seid willkommen. Es ist mir eine Ehre.

Man soll euch ein wenig Wasser bringen, eure Füße zu waschen.

Lasst euch schon mal nieder, dort unter dem Baum.

Ich will euch einen Bissen Brot bringen.

Das zuallererst.

Noch bevor ihr euren Hunger stillt.

Ich will euch einen Bissen Brot bringen, dass ihr euer Herz labt.

Abraham sagt diese Worte und mit diesen Worten öffnet er einen Raum für alle Sinne.

Duft von frischem Brot.

Brot, wunderbar anzusehen und anzufassen.

Zum Essen und zum Schmecken.

Brot für die Seele.

Eigentlich müsste eine Bäckereifachverkäuferin diese Geschichte erzählen oder ein Bäcker.

Die beiden würden ihre ganze Aufmerksamkeit dem Brot schenken.

Von ihrer Liebe zum Brot erzählen.

Sie würden erzählen, was sie allein schon mit dem bloßen Hinsehen wahrnehmen.

Könnten auf einen Blick erkennen, ob das Brot den Qualitätsansprüchen genügt.

Würden berichten über die Eigenschaften und über die Zusammensetzung.

Brot ist ja viel mehr als nur ein Nahrungsmittel, das satt macht.

Ich will euch einen Bissen Brot bringen, dass ihr euer Herz labt.

Damit lädt Abraham die Männer ein.

Es soll euch gut gehen bei mir.

Ihr dürft zu neuen Kräften kommen.

Euer Herz darf sich laben.

Die Männer nehmen die Einladung an.

Tu, wie du gesagt hast.

Das hört sich richtig gut an.

Das ist genau das, was wir jetzt in diesem Moment brauchen.

Kirche und Handwerk Grußwort

Ich muss bei dieser Geschichte an die vielen Feste denken,
Handwerksfeste, zu denen ich eingeladen werde:
Freisprechungsfeiern, Handwerkertage, Meisterfeiern.
Und immer gibt es bei solchen Festen auch etwas zu trinken und zu essen.

Die Einladung zu einem solchen Fest empfinde ich als Ausdruck großer Gastfreundschaft
im Handwerk.

Man sitzt zusammen mit Bekannten oder ganz Fremden und kommt miteinander ins
Gespräch.

Man lernt sich kennen, erfährt voneinander.

Oft werden mir Lebensgeschichten erzählt, manches wird mir als Pastorin anvertraut.
Dafür bin ich dankbar.

Und - auch das erlebe ich so - solch ein Essen ist Ausdruck des Könnens im Handwerk.

Seht und schmeckt.

Das haben wir mit unseren Händen und unserem Wissen zubereitet.

Das ist Handwerk.

Ich will euch einen Bissen Brot bringen, dass ihr euer Herz labt.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie mitten in Ihrem Tun immer mal wieder Zeit haben
innezuhalten.

Das Herz zu laben.

Das eigene.

Und das der Menschen in Ihrer Nähe.